

Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis, 24.7.2022

Pastorin Beate Bentrop, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43,1) – Mit dieser wunderbaren Zusage Gottes starten wir in die neue Woche.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis denken wir an die Taufe. Wir erinnern uns daran, dass Gott sein JA zu uns spricht – *vor* allem, was wir sagen oder tun können. Einfach so: aus Liebe! Wir erinnern uns daran, dass wir aus dieser Liebe leben und lassen uns von ihr tragen.

Eingangslied: Die güldne Sonne (EG 449,1.3.4)

1. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsaln: Psalm 139,1-12

Herr, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,

und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;

bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.
 Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein –,
 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.
 Finsternis ist wie das Licht.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
 Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Kyrie-Gebet

Gott, von allen Seiten umgibst du uns.
 Du weißt, was in uns vorgeht, wie es in uns aussieht.
 Vor dir können wir uns nicht verstecken – und müssen es auch nicht.
 Denn du siehst uns gnädig an.

Gott, unter deinem gütigen Blick schauen wir an, was uns belastet:
 Was schief gelaufen ist. Was uns ärgert, was uns schmerzt.
 Wo wir unzufrieden sind mit uns. Wofür wir uns schämen...

Wir bitten dich: Nimm alles von uns, was uns hart und bitter und traurig macht.
 Nimm von uns, was unser Herz und unser Gewissen belastet.
 Und mach mit uns einen neuen Anfang.
 Wir bitten dich: Erbarme dich unser.

Gnadenspruch

Gott spricht: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“

Gloria-Gebet

Gott, du siehst uns gnädig an.
 Du weißt was in uns vorgeht und du weißt, was in uns steckt.
 Wir bitten dich: Überwinde unsere Ängstlichkeit und unsere Kleinlichkeit.
 Unser Misstrauen und unser Zaudern.

Gott, wir wissen, dass wir noch nicht sind, was wir werden sollen.
 Aber wir wissen auch, dass du schon in uns siehst, was wir sein können.
 Dein Zutrauen stärkt uns den Rücken; lässt unsere Seele aufleben, hell werden.
 Dafür danken wir dir!

Wir bitten dich: Lege uns die Liebe zu dir und das Vertrauen in dich in unser Herz und in unseren Geist. Gib, dass deine Güte uns gut-mütig, gut-willig, gut-herzig macht. Dies bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Bruder und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen

Evangelium: Matthäus 28,16-20

Im Evangelium für den heutigen Sonntag hören wir, wie der auferstandene Christus seine Freunde in die Welt sendet um zu taufen und von ihm zu erzählen. Wir hören die Worte aus dem 28. Kapitel des Matthäusevangeliums.

Ehre sei dir, o Herr.

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Lob sei dir, o Christe.

Hallelujavers

Halleluja. Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern und Schwestern, ich will dich in der Gemeinde rühmen. Halleluja (Psalm 22,23)

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an *Gott*, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an *Jesus Christus*, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den *Heiligen Geist*, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf (Ergänzungsheft zum EG 10)

1. Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf. Ich sage Ja zu seinem Wort und Ruf, zum Lebensgrund und Schöpfer dieser Welt, und der auch mich in seinen Händen hält.
2. Ich sage Ja zu dem, der uns gesandt und aus dem Tod zum Leben auferstand und so trotz Hass, Gewalt und Menschenlist für uns zum Freund und Bruder worden ist.
3. Ich sage Ja zu Gottes gutem Geist, zum Weg der Liebe, den er uns verheißt, zu wagen Frieden und Gerechtigkeit in einer Welt voll Hunger, Angst und Leid.
4. Ich sage Ja zu Wasser, Kelch und Brot, Wegzehrung, Zeichen, Zuspruch in der Not. Ich sage Ja und Amen, weil gewiss: Ein andres Ja schon längst gesprochen ist.

Predigt mit Römer 6,3-8.11

Gott schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer von Ihnen, von Euch kann sich an seine, ihre Taufe erinnern? Die meisten vermutlich nicht. Denn die meisten von uns sind vermutlich als Babys getauft worden, kurz nach der Geburt...

Wenn es um die eigene Taufe geht, dann sind die meisten auf das angewiesen, was die Eltern davon erzählen oder die Paten, Patinnen. Fotos gibt es vielleicht, vielleicht eine Taufkerze, manchmal auch ein Taufkleid, das von Generation zu Generation in der Familie weitergereicht wird oder ein besonderes Geschenk, ein Erinnerungsstück, eine Kette, ein Kreuz vielleicht...

Bei der Konfirmation sieht das schon anders aus. Die ist vielen in lebendiger Erinnerung. Sicher nicht alles... bei manchen ist es der Segen, der ihnen unter Handauflegung zugesprochen wurde, der sich ins Herz geprägt hat, bei anderen das stolze Gefühl: Ich sage Ja oder das erste Abendmahl. Vielleicht auch einfach die schöne Familienfeier, die Aufmerksamkeit von so vielen lieben Menschen und so ein Gefühl von „Erwachsenheit“. Auf jeden Fall ist da wohl bei den meisten ein Bewusstsein: Das war ein besonderer Tag in meinem Leben.

Der Tauftag? – Wohl eher nicht. Etwas, wo ich zwar dabei war und mir alle erzählen, ich sei die Hauptperson gewesen, aber selber kann ich mich nicht dran erinnern... wie soll das für mich was Besonderes sein?

Für die ersten Christinnen und Christen war das anders. Für sie *war* der Taufstag ein ganz besonderer Tag im Leben. Wenn nicht sogar *der* entscheidende Tag überhaupt. Im heutigen Predigttext erklärt der Apostel Paulus, was diesen Tag so besonders macht. Wir hören einen Abschnitt aus seinem Brief an die Gemeinde in Rom, aus dem 6. Kapitel (Übersetzung: basisbibel):

Ihr wisst doch: Wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind einbezogen worden in seinen Tod. Und weil wir bei der Taufe in seinen Tod mit einbezogen wurden, sind wir auch mit ihm begraben worden. Aber Christus wurde durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt. So werden auch wir ein neues Leben führen. Denn wenn wir ihm im Tod gleich geworden sind, werden wir es auch in der Auferstehung sein.

Wir wissen doch: Der alte Mensch, der wir früher waren, ist mit Christus am Kreuz gestorben. Dadurch wurde der Leib vernichtet, der im Dienst der Sünde stand. Jetzt sind wir ihr nicht mehr unterworfen. Wer gestorben ist, auf den hat die Sünde keinen Anspruch mehr. Wir sind nun also mit Christus gestorben. Darum glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

Genau das sollt ihr auch von euch denken: Für die Sünde seid ihr tot. Aber ihr lebt für Gott, weil ihr zu Christus Jesus gehört.

Paulus erinnert die Christinnen und Christen in Rom an ihre Taufe. Auch bei ihnen liegt die Taufe schon einige Zeit zurück, allerdings nicht so lange wie bei den meisten von uns. „Ihr wisst doch: Wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind einbezogen worden in seinen Tod. Und weil wir bei der Taufe in seinen Tod mit einbezogen wurden, sind wir auch mit ihm begraben worden.“

Das klingt für unsere Ohren erst mal befremdlich. Wer, bitteschön, möchte denn bei der Taufe, gleich als erstes an den Tod erinnert werden? Die Taufe ist doch ein Fest des Lebens, oder? Und gerade wenn Kinder getauft werden, die doch gerade mal am Anfang ihres Lebensweges stehen, dann erscheint der Gedanke an Lebensende und Begräbnis da doch irgendwie deplatziert.

Für die Christinnen und Christen in Rom hat sich das vermutlich ganz anders angehört: Am Anfang des Christentums wurden, logischerweise, überwiegend Erwachsene getauft. Und die wurden auch nicht nur einfach mit ein bisschen Wasser übergossen, sondern die wurden richtig untergetaucht: in einem Fluss oder später dann auch in einem Tauchbecken. – Menschen die von Jesus Christus gehört hatten, von seiner Botschaft berührt waren und sich auf seinen Weg begeben, ein neues Leben in seinem Geist, in seinem Sinne, führen wollten. Ein Leben, das mit ihrem alten Leben nichts mehr zu tun haben sollte. Ganz bewusst.

Die Taufe war dafür das Symbol: Wenn jemand ins Wasser stieg und untertauchte, war es so, als ob er begraben würde. Tauchte er wieder auf, war es so, als ob er aus dem Grab auferstehen würde. Als Menschen dieser Welt tauchten sie unter, als Menschen in Christus tauchten sie wieder auf. – Neugeboren.

Also doch ein Fest des Lebens... auch wenn vom Tod die Rede ist. Ein Leben in Verbindung mit dem lebendigen Gott. Und diese Bedeutung hat die Taufe auch heute noch.

In der Taufe werden wir auf geheimnisvolle Weise mit Christus verbunden. Durch die Taufe sind wir mit ihm – so schreibt es Paulus – „zusammengewachsen“. Das heißt: Gott knüpft in der Taufe ein Band zwischen mir und Christus. Er stellt eine Verbindung her, die so fest ist, dass sie nicht mehr zerstört werden kann. Nichts und niemand kann diese Verbindung auseinanderreißen.

Zwei Kapitel später schreibt Paulus, was das bedeutet: „Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.“ (Römer 8,38f.)

Im Wasser der Taufe wird diese Verbindung besiegelt. In der Taufe sagt Gott: „Du bist mein geliebtes Kind.“ Ganz gleich, was in meinem Leben geschieht; ganz gleich, was ich erleben und erleiden werde; ganz gleich, was mir Angst macht und Sorgen bereitet: Diese Verbindung bleibt bestehen. Dieses Band kann nicht getrennt werden.

Wir nehmen die Welt, das Leben, die *Wirklichkeit*, in der wir leben, oft als Kampf, als brutal, als gnadenlos wahr: Du musst dich behaupten, du musst dir einen Namen machen. Du musst dir Wertschätzung verdienen. Du kommst nur klar, wenn du harte Bandagen anlegst und dir die Butter nicht vom Brot nehmen lässt. Du fährst am besten, wenn du mit dem Strom schwimmst. Wenn jede, jeder an sich denkt, ist an alle gedacht... – Wenn du nach diesen Regeln spielst, dann ist das das „alte Leben“. Paulus spricht von „Sünde“.

Die Taufe verankert uns in der *Wirklichkeit Gottes*. Wir werden hineingetauft in eine andere Wirklichkeit. Eine Wirklichkeit die von Barmherzigkeit, von Liebe, von Hoffnung geprägt ist. Von Gnade. Wenn du nach diesen Regeln spielst, dann ist das das neue Leben. Leben in Christus.

Doch ist dieses neue Leben nun *wirklich* „wirklich“? Tot für die Sünde – lebendig für Gott... – ganz so einfach ist es offenbar nicht. Wenn das alles klar wäre, dann hätte Paulus wohl nicht so viel zu dem Thema schreiben müssen.

Ich behaupte mal: Wir alle wünschen uns und versuchen vielleicht auch nach Kräften ein aufrechtes, anständiges Leben hinzukriegen, freundlich und tiefenentspannt zu sein und nichts falsch zu machen, und wir leiden darunter, wenn wir's mal wieder nicht hinkriegen...; dass wir eben nicht perfekt sind...

Was erwarten *wir* eigentlich von der Taufe? Den Beistand Gottes vermutlich, für das Kind, dass sich auf den Weg macht ins Leben: Dass sein Leben gelingt, dass Gott ihm ein glückliches, erfülltes Leben schenkt, in dem es sich voll entfalten kann... Nichts Schlimmes soll ihm passieren.

Und wir wissen doch zugleich, dass das ein „frommer“ Wunsch ist. Das Leben, das wirkliche Leben, sieht anders aus. Du bist nicht vor allem Übel gefeit. Auch durch die Taufe nicht. Du kannst Menschen begegnen, die es nicht gut mit dir meinen; du musst mit Enttäuschungen und Niederlagen zurechtkommen, Krankheit und Verlust können dein Leben einschränken... – In unserem Leben *passieren* Dinge, die nicht passieren sollten. Und wir tun Dinge, die wir nicht tun sollten. Dinge, die uns aus der Bahn werfen, Dinge, die das, was wir uns gedacht und erhofft haben, ins Wanken bringen... und manchmal eben auch das Bild, das wir uns von uns selbst gemacht haben... –

Die Taufe ist keine Glückshaut, die unverwundbar macht. So was gibt's nur im Märchen, in Sagen. Und auch da ist diese Haut, wie wir von Siegfried wissen, brüchig...

Wir wissen, dass die Wirklichkeit, in der wir jetzt und hier leben, anders aussieht. Dass wir nicht ohne Verletzungen und Narben aus diesem Leben rauskommen. Aber nicht nur, dass wir selbst Verletzungen und Narben davontragen. Nein, wir fügen auch anderen Verletzungen zu, spielen ihnen übel mit, teilen kräftig aus oder bleiben ihnen was schuldig.

Die Taufe ist keine Glückshaut und sie macht auch nicht automatisch bessere oder gar unfehlbare Menschen aus uns. Aber sie macht uns zu freien Menschen. Zu Menschen, die nicht mitspielen müssen beim Spiel der Selbst-Behauptung, der Selbst-Darstellung, der Selbst-Durchsetzung um jeden Preis. Zu Menschen mit der Möglichkeit zu sagen: „Nein, das mache ich nicht.“ „Nein, da mach ich nicht mit.“ „Da halt ich mich lieber an den ‚da oben‘.“

Das klappt leider nicht immer, aber wir haben immer wieder die Möglichkeit dazu – weil GOTT sie uns gewährt; weil er schon längst in uns sieht, was wir sein können: „Genau das sollt ihr auch von euch denken: Für die Sünde seid ihr tot. Aber ihr lebt für Gott, weil ihr zu Christus Jesus gehört“, sagt Paulus.

Unser Leben steht mit der Taufe unter einem neuen Vorzeichen. Egal ob wir als Erwachsene oder als Kinder getauft werden: Wir gehören zum auferstandenen Christus und deshalb sind wir den negativen Mächten, den Dunkelheiten der Welt und in uns selbst nicht mehr einfach ausgeliefert. Das sollen wir uns immer wieder klar machen, in unserem Kopf, auch wenn wir es manchmal nicht glauben können oder wenn wir es gerade im Herzen nicht fühlen oder uns tausend Gründe einfallen, warum wir nicht anders können...

Auch, wenn das ständig kommt, muss ich jetzt hier doch mal wieder Martin Luther bemühen, dass der, immer, wenn er verzagt war oder bittere Gedanken in ihm getobt haben oder wenn er die Brocken am liebsten hingeschmissen hätte, mit Kreide vor sich auf den Tisch geschrieben hat: „Ich bin getauft!“ Soll heißen: Christus hat mich befreit von der Macht der Sünde. Sie zwickt mich, sie provoziert mich, flüstert mir ins Ohr: „Schwein sein, gemein sein“; „Guck weg, das geht dich nichts an“; „Na los, schlag zu, zahl mit gleicher Münze heim“..., aber ich muss nicht auf sie hören; ich bin ihr nicht hilflos ausgeliefert. Ich kann ihr sagen: „Du kannst mich mal!“, mich umdrehen und gehen, es anders machen... – Wir sind da nicht so schwach, wie wir denken oder uns fühlen oder uns einreden... Weil ER uns stark macht.

Wir sagen ja manchmal: Ich komme nicht raus aus meiner Haut. Wirklich nicht? Die Taufe ist eine neue Haut. Keine Glückshaut, aber eine Haut in der ich mich wohl fühlen kann und geborgen.

Noch mal zurück zu der Frage: Ist dieses neue Leben nun *wirklich* „wirklich“? Ja, ist es... – das sagt zumindest Paulus. Ja, dieses neue Leben kann wirken. In uns und durch uns. Wenn wir uns darauf einlassen, davon leiten lassen. Auch immer wieder davon korrigieren lassen. Und wenn wir uns davon tragen lassen. Gerade dann, wenn die *Wirklichkeit der Welt* uns zusetzt.

Noch mal Martin Luther; der sagt: „Der alte Adam“, also der alte Mensch, „muss täglich ersäuft werden.“ Oder etwas weniger drastisch: Täglich in die Taufe hineinkriechen. Sich erinnern: „Ich bin getauft!“

Ich bin getauft – ich bin eingetaucht ins Wasser, das alles abgewaschen hat, was mich von Gott trennt. Ich bin getauft – und für immer verbunden mit Gott, was auch kommen mag. Ich bin getauft – und bin Gottes geliebtes Kind, heute und alle Tage meines Lebens.

Sich erinnern. „Ich bin getauft!“ Und das am besten nicht nur am 6. Sonntag nach Trinitatis, weil da gerade mal das Thema „Taufe“ dran ist, sondern jeden Tag. Den Morgen damit beginnen und dann flugs und fröhlich ins Leben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Tauferinnerungslied: Dass du, mein Gott, uns liebst

(Text: Eugen Eckert, Melodie: Dat du min Leevsten büst)

1. Dass du, mein Gott, mich liebst, steht für mich fest. II: Ich bin gewiss, dass du dein Kind nie fallen lässt. :II
2. Du willst, dass Leben glückt, sagst zu uns Ja!. II: Auf dein Wort hin bin ich getauft, bleib du mir nah. :II
3. Dein Wort bringt Licht und Heil, schenkt Kraft und Mut. II: Wo ich auch geh, wo ich auch steh – es tut mir gut. :II
4. So wie ein Vogel, Gott, in seinem Nest II: bleib ich geschützt durch deine Hand, sie hält mich fest. :II
5. Dass du, mein Gott, mich liebst, steht für mich fest. II: Ich bin gewiss, dass du dein Kind nie fallen lässt. :II

Fürbittengebet

Jesus Christus, du Auferstandener,
 das Wasser des Lebens versprichst du denen, die zu dir gehören.
 Durch das Wasser des Todes rettest du die, die zu dir gehören.
 Wir bitten dich um Wasser und Leben
 für die Menschen in Gefahr, für die Kranken und Verletzten,
 die von Krieg und Hass Überfallenen, für die von Feuern und Fluten Bedrohten.
 Rette du, wo der Tod um sich greifen will.
 Rette du, wo der Tod unser Versagen nutzt.

Jesus Christus, du bist das Leben, erbarme dich.
 Wir bitten dich um Leben und Frieden
 für die Menschen in Angst vor Inflation und Armut,
 vor Krieg und dem kommenden Winter,
 vor unberechenbaren Gewaltherrschern, vor dem Tod.
 Rette du, wo Verzweiflung um sich greifen will.
 Rette du, wo Verzweiflung nach uns greifen will.

Jesus Christus, du bist das Leben, erbarme dich.
 Wir bitten dich um Frieden und Segen
 für die Schöpfung, für die Menschen auf Reisen,
 für alle, die zu Neuem aufbrechen, für unsere Kinder.

Segne du deine Schöpfung, segne alle, die in diesen Tagen getauft werden.
Segne uns und alle, die zu uns gehören.

Jesus Christus, du bist das Leben, erbarme dich.

Wir bitten dich um Segen und Glauben

für deine Gemeinde, für die Gemeinden in aller Welt,

für die Frauen und Männer die auf dem Weg nach Deutschland zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates sind*.

Begeistere deine Gemeinde, versöhne die Streitenden
und verwandele uns und diese Welt durch deine Liebe.

Jesus Christus, du schenkst uns das Wasser des Lebens, du rettetest vor dem Tod.

Wir gehören zu dir, erhöere uns heute und alle Tage. Amen.

(Quelle: Wochengebet der VELKD, www.velkd.de)

*Unter dem Leitwort „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und ein die Welt“ findet in Karlsruhe vom 31. August bis zum 8. September 2022 die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen statt.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Halleluja (EG 182,1.4.5)

1. Halleluja, Hallelu-, Halleluja. Halleluja, Halleluja. Halleluja, Hallelu-, Halleluja. Halleluja, Halleluja.

4. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt, dass sie den Weg zu euch findet und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist. Halleluja, Halleluja.

5. Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn. Seid eines Sinnes und Geistes. Ihr seid getauft durch den Geist zu einem Leib, Halleluja, Halleluja.

Segen

Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Friede. Amen